

Ausbildungsgang

BERUFS- MATURITÄT ALS SPRUNGBRETT

Die Berufsmaturität (BM) ist so etwas wie der «Weg für Überfliegerinnen und Überflieger» in der Berufsbildung. Sie ergänzt die Berufslehre mit einer erweiterten Allgemeinbildung und öffnet den Weg an die Fachhochschule. Tanja Z'graggen zeigt, was es bedeutet, die Berufsmaturität während der Lehre zu absolvieren.

Text: Lea Gnos*

Bild: zvg

Tanja Z'graggen ist 17 Jahre alt und lernt im Chinderhus Maihof in Luzern ihren Traumberuf: Fachfrau Betreuung EFZ Fachrichtung Kinderbetreuung. Obwohl sie in der Sekundarschule gute Noten hatte, kam es für sie nicht infrage, weiter zur Schule zu gehen. «Ich wollte praktisch arbeiten, am liebsten mit Menschen», sagt sie. Beim Schnuppern gefielen ihr die Arbeit, die Atmosphäre und das Team im Chinderhus Maihof. Sie freute sich sehr, als sie die Zusage erhielt, dass sie im Chinderhus Maihof ihre Ausbildung absolvieren dürfe.

Sprungbrett für Karriere

Um sich zusätzlich zu fordern und ein höheres schulisches Niveau zu erreichen, entschied sich Tanja Z'graggen für die lehrbegleitende

BM, die sogenannte BM 1. Damit legt sie einen hervorragenden Grundstein für ihre weitere berufliche Entwicklung, denn die BM ist ein Sprungbrett für die Karriere. Wenn sie ihre Lehre und die Berufsmaturität nach drei Jahren erfolgreich abschliesst, kann Tanja Z'graggen direkt an einer Fachhochschule studieren. Die BM ebnet ihr den Weg für anspruchsvolle Weiterbildungen an höheren Fachschulen oder für eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen, oder beispielsweise für eine selbstständige Tätigkeit. Über den einjährigen Passerellenlehrgang kann Tanja Z'graggen auch an der Universität oder der ETH studieren. Für sie steht fest, dass sie sich nach erfolgreichem Lehrabschluss in anderthalb Jahren kontinuierlich weiterbilden will. Die Richtung ist aber noch offen.

«Man muss wollen»

Die Lernenden, welche die BM 1 absolvieren, sind etwa einen Tag pro Woche weniger im Lehrbetrieb als die Lernenden, die keine BM-Schule besuchen. Die grössere Abwesenheit im Lehrbetrieb machen die Lernenden jedoch mit ihrer Leistungsbereitschaft, höherer Eigenverantwortung, Selbstständigkeit, vernetztem Denken und Organisationsvermögen wett. So auch Tanja Z'graggen, die während zwei bis drei Tagen die Schule am Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales in Sursee besucht und die restlichen Tage im Chinderhus arbeitet. «Es ist schon recht anstrengend, vor allem weil ich nach Feierabend oft noch lernen muss», sagt Tanja Z'graggen. «Aber mit einer gewissen Eigeninitiative und Disziplin ist es machbar. Man muss es einfach wollen.» Den Entscheid zugunsten der BM hat sie nie bereut. Im Gegenteil: «Die BM ist eine echte Bereicherung meiner Ausbildung. Und sie lehrt mich, mit Druck und Stress umzugehen.» Die Arbeit mit den Kindern im Chinderhus Maihof entschädigt sie für manchen Stress: «Es ist sehr schön, sie in ihrer Entwicklung zu fördern und dann zu beobachten, dass sie immer wieder neue Dinge können.»

* Lea Gnos ist Leiterin Berufsmaturität bei der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung des Kantons Luzern

Tanja Z'graggen aus Adligenswil absolviert neben der Berufslehre im Chinderhus Maihof die lehrbegleitende Berufsmaturität.

